

Nationaler Integrationsplan
Themenfeld 9: „Integration durch bürgerschaftliches Engagement und gleichberechtigte Teilhabe stärken“
Zwischenbilanzierung

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
Maßnahmen und Selbstverpflichtungen des Bundes				
Entwicklung zivilgesellschaftlicher Integration in Kontexten bürgerschaftlichen Engagements zu einem programmübergreifenden Fokus der Förderpolitik des Bundes	BMFSFJ/ Beauftragte der Bundesregierung für Integration	<u>BMFSFJ:</u> Innerhalb des BMFSFJ wurde ein Entwurf für eine entsprechende programm- und ressortübergreifende Konzeption erstellt. Derzeit bedarf es noch der hausinternen Abstimmung dieses Entwurfs. Einige Zuwendungsempfänger bereiten zurzeit Anträge vor, z. B. das Infrastrukturprojekt Bundes-AG der Freiwilligenagenturen (bagfa), die ab 2008 an ausgewählten Standorten Netzwerkbildungen mit Migrantenorganisationen initiiert.	Die Initiierung von Netzwerkbildungen mit Migrantenorganisationen ist eines von mehreren Teilprojekten der bagfa im Zeitraum 2008 bis 2009. Es ist im Januar 2008 gestartet. Derzeit werden geeignete Standorte recherchiert, Partner gesucht und Strategien entwickelt.	Fach- und ressortübergreifende Umsetzung durch die Bundesregierung erforderlich. Erste Maßnahmen befinden sich in der Planungsphase. Auf der Basis der vorliegenden Expertise zur interkulturellen Öffnung im bürgerschaftlichen Engagement Handlungsempfehlungen u.a. im Rahmen des Handlungsfelds gesellschaftliche Integration innerhalb des Integrationsprogramms.
Verstärkung der Forschungsförderung auf dem Gebiet des bürgerschaftlichen Engagements von Migranten	BMFSFJ	Eine multiethnische Studie zum Engagementverhalten der größeren ethnischen Gruppen in Deutschland ist - parallel zum 3. Freiwilligenurvey 2009 - in Vorbereitung. Geplant ist eine Laufzeit von 2 Jahren mit einem Fördervolumen von insgesamt 300.000 €.	Die hausinterne Abstimmungsphase zum Projekt ist noch nicht abgeschlossen. Mit dem Projektstart wird zum Spätherbst 2008 gerechnet.	

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
Beteiligung von Migranten in den Fach- und Beratungsgremien des Bundes	Alle	<p><u>BMFSFJ</u></p> <p>1. Der bundesweite Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V. (KOK) wird seit 1997 an der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Frauenhandel (BL-AG FH) beteiligt. Der KOK setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte von Migrantinnen ein. Mitgliedsorganisationen sind u.a. Frauenberatungsstellen, Migrantinnen-Projekte, Frauenhäuser, Prostituiertenberatungsstellen und einzelne Frauen. Die Vertretung von gewaltbetroffenen Migrantinnen ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Vernetzungsstellen Frauenhauskoordination e.V. und Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff). Beide Vernetzungsstellen arbeiten in der im Frühjahr 2000 eingerichteten Bund-Länder-Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt mit.</p> <p>2. In das Bundesjugendkuratorium sind Migrantinnen und Migranten eingebunden.</p> <p>3. Beteiligung der Föderation türkischer Elternvereine in Deutschland im Programmbeirat „Freiwilligendienste machen kompetent“.</p> <p>4. Weitere Maßnahmen: Dreijähriges Projekt zum Aufbau von Migrantenorganisationen zu Trägern von Freiwilli-</p>	<p>Zu 1: KOK ist eine wichtige Schnittstelle zwischen nichtstaatlichen Organisationen und Behörden im Inland und Ausland zum Themenbereich Frauenhandel und Gewalt im Migrationsprozess. Durch ihn wird eine einheitliche Lobbyarbeit in den Themenfeldern erreicht.</p> <p>Zu 4.: Projektbeginn: 15.08.2008. Qualifizie-</p>	<p>Zu 2.: Die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten wird auch bei der nächsten Berufung in das Bundesjugendkuratorium angestrebt. Das Bundesjugendkuratorium hat zudem eine Arbeitsgruppe „Migration/Integration“ eingerichtet.</p> <p>Zu 4.: Mittelfristiges Ziel ist die Etablierung einer weiteren bundeszentralen</p>

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
		<p>gendiensten. Mittelplanung: 450.000 € Geplanter Start: 07/2008</p> <p><u>BMF</u> (hier nur Wissenschaftlicher Beirat): Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus Wirtschaftswissenschaftlern (in der Regel Hochschullehrern). Vorschläge für Berufungen kommen lt. Satzung aus dem Beirat selbst. Die Beiratsmitglieder entscheiden in geheimer Wahl. Einflussmöglichkeiten für das BMF sind grundsätzlich nicht vorhanden.</p>	<p>rung der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD) als Träger von Freiwilligendiensten. Die TGD übernimmt die Rolle interkultureller Öffnung zu weiteren Migrantenorganisationen, die in einem Trägerverbund in die Qualifizierung eingebunden werden. Der Berliner Senat beteiligt sich in den ersten beiden Projektjahren an der Förderung.</p> <p>Das Projekt befindet sich noch in der Vorbereitungsphase. Der Projektstart wird voraussichtlich im November 2008 erfolgen.</p>	<p>Trägergruppe „Migrantenorganisation“ im Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Im Kontext der Qualifizierung wird so zugleich die Einbindung in bestehende Netzwerkstrukturen vorbereitet.</p>
Unterstützung der interkulturellen Öffnung von Vereinen und Verbänden	Beauftragte der Bundes-	<p><u>BMFSFJ</u> Das Programm „Freiwilligendienste machen</p>	Die Teilnehmerakqui-	

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
den im bürgerschaftlichen Engagement, konkret: Erstellung einer Expertise sowie einer Handreichung für Vereine, Verbände, Organisationen und Initiativen im bürgerschaftlichen Engagement	regierung für Integration, BMFSFJ	<p>kompetent“ hat einen besonderen Focus auf Benachteiligte und die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten sowie der Gewinnung von Migrantenorganisationen als Partner. Das Programm läuft seit September 2007 und wird über den Europäischen Sozialfonds (ESF) – Förderperiode 2007-2013 – jährlich mit 2 Mio. € finanziert. Es ist geplant, mit dem Programm bis 2010 rund 400 Freiwillige zu erreichen.</p> <p><u>Beauftragte der Bundesregierung für Integration</u> Die Expertise wurde in Auftrag gegeben und liegt der Beauftragten mittlerweile vor. Ihre Ergebnisse werden intern ausgewertet und für weitere Aktivitäten der Beauftragten sowie das Handlungsfeld gesellschaftliche Integration innerhalb des Integrationsprogramms aufbereitet.</p>	se ist langwierig; es müssen neue Wege der Ansprache von Jugendlichen und Partnern (Migrantenorganisationen, ARGE; Migrantenbeiräte, Schulen usw.) gefunden werden. Dennoch ist es gelungen, dass von den bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern rund 65 % einen Migrationshintergrund haben.	
Gezielte Förderung von Projekten interkulturellen und interreligiösen Lernens sowie solcher, die den Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft beinhalten	BMFSFJ	Die durch das BMFSFJ geförderten Projekte in diesem Bereich wurden bereits im Rahmen der aufgelisteten Selbstverpflichtungen in den Themenfeldern 2,3 und 4 benannt, darüber hinausgehende Projekte finden sich im Beitrag des BMFSFJ der Erklärung des Bundes zur Zwischenbilanzierung des Nationalen Integrationsplans (Bericht Zwischenbilanzierung).		
Prüfung der Einführung eines kommunalen Wahlrechts für Migranten aus Nicht-EU-Staaten	BMI	Die Einführung eines kommunalen Wahlrechts für Ausländer setzt eine Änderung des Grundgesetzes voraus, für die die Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Bundestages und zwei Dritteln der Stimmen des Bundesrates erforderlich wäre. Angesichts dieser qualifizierten Mehrheitsanforderungen wäre für die Einführung eines kommunalen Ausländerwahlrechts ein parteiübergreifender Konsens		

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
		erforderlich. Ein solcher Konsens ist derzeit nicht absehbar.		
Prüfung, inwieweit besonders integrationsförderndes Engagement beim Einbürgerungsverfahren berücksichtigt werden kann	BMI	Inzwischen komplett umgesetzt. Mit dem Gesetz zur Umsetzung aufenthalts- und asylrechtlicher Richtlinien der EU, das zum 28. August 2007 in Kraft getretenen ist, wurde § 10 Abs. 3 Satz 2 neu in das Staatsangehörigkeitsgesetz aufgenommen. Danach kann bei Vorliegen besonderer Integrationsleistungen die einbürgerungsrechtliche Mindestaufenthaltszeit von 8 auf 6 Jahre verkürzt werden.		
Aufbau eines Netzwerks „Bildungs- und Ausbildungsstätten für Migrantinnen und Migranten“	Beauftragte der Bundesregierung für Integration / BMFSFJ	Auftragsvergabe erfolgte am 03.04.2008; Laufzeit April 2008 - Dez. 2009; Start mit bundesweiter Servicestelle ist am 19.05.2008 unter dem Titel „Aktion zusammen wachsen“ erfolgt. Das Vorhaben wird zu gleichen Teilen von der Beauftragten und dem BMFSFJ über die gesamte Laufzeit mit 3 Mio. € finanziert.	Auf regionaler und bundesweiter Ebene werden Infrastruktur- und Servicedienstleistungen für bürgerschaftliches Engagement bereitgestellt. Die „Aktion zusammen wachsen“ setzt bei bereits existierenden Patenschaftsprojekten und -initiativen an, baut für deren Arbeit regionale Serviceangebote auf und bündelt bundesweit Dienstleistungsangebote. Dabei geht es um die Übertragung und den Ausbau erfolgreicher Patenschaftsmodelle des bürgerschaftlichen Engagements im Bil-	

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
			dungsbereich.	
Teilhabe junger Migranten in der internationalen Jugendarbeit stärken	BMFSFJ	<p>Projekt JiVE. Jugendarbeit International – Vielfalt erleben: Das Projekt zielt einerseits auf die verstärkte Teilhabe junger Menschen mit Migrationshintergrund an den Formaten und Feldern internationaler Jugendarbeit und andererseits auf die verstärkte interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung der nationalen und der internationalen Jugendhilfe.</p> <p>In den drei Kernbereichen der internationalen Jugendarbeit, Jugendbegegnungen, Fachkräfteprogramme und internationale Freiwilligendienste werden modellhaft Projekte durchgeführt.</p> <p>Das Projekt JiVE. trägt zur strukturellen Vernetzungen der internationalen Jugendarbeit mit der migrationsbezogenen Jugendarbeit (z.B. den Jugendmigrationsdiensten) als auch mit den Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten bei.</p> <p>Von der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts werden Erkenntnisse über den möglichen Beitrag internationaler Jugendarbeit zu Integration und interkultureller Öffnung, sowie Hinweise auf systemische Synergieeffekte der internationalen Jugendarbeit und der Jugendmigrationsarbeit in Deutschland erwartet.</p>	<p>a) Die Teilprojekte in den Kernbereichen der int. Jugendarbeit Jugendbegegnungen, Fachkräfteprogramme und internationale Freiwilligendienste sind bereits gestartet oder stehen vor dem unmittelbaren Start.</p> <p>b) Ein Projektbeirat zu JiVE ist installiert und ein konstituierendes Treffen hat am 02.09. stattgefunden.</p> <p>c) Das Internationale Fachforum Chancengleichheit, die erste projektübergreifende Veranstaltung, ist terminiert und konzipiert.</p> <p>d) Die Projektwebsite ist im Aufbau.</p> <p>e) Die Arbeitshypothesen für die wissenschaftliche Begleitung sind entwickelt worden.</p>	<p>Im Jahr 2009 stehen zwei zentrale Konferenzen an. Zum einen das int. Fachforum Chancengleichheit im Februar nächsten Jahres. Von diesem Fachforum werden wegweisende Hinweise von int. Praktikern der Jugendarbeit, der jugendbezogenen Migrationsarbeit und der Migrantenselbstorganisationen zur Frage der Verbesserung der Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund durch int. Jugendarbeit erwartet.</p> <p>Zum anderen wird eine Multilaterale Partnerbörse im Herbst nächsten Jahres dazu beitragen, die strukturellen Vernetzungen int. Partnern in den Feldern der int. Jugendarbeit, der migrationsbezogenen Jugendarbeit und der Migrantenselbstorganisationen zu verbessern.</p> <p>Die Auswertungs- und Valorisierungstagung, die der abschließenden Zusammentragung der Ergebnisse des Projekts dient, findet 2010 statt.</p>

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
Maßnahmen und Selbstverpflichtungen der nichtstaatlichen Institutionen und Organisationen				
Zurverfügungstellung als Plattform für die Abstimmung und Kommunikation von Migrantenorganisationen (MSO) mit deutschen Vereinen und Verbänden, Staat und Wirtschaft auf Bundesebene	Bundesnetzwerk Bürger-schaftliches Engagement (BBE)	<p>a) Seit 2006 Durchführung einer jährlichen Veranstaltungsreihe zur Strukturstärkung von MSOs. Fachforen zu Weiterbildung, Förderanträge, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit Dokumentation (www.b-b-e.de/materialien)</p> <p>b) AG 5 Migration/Integration des BBE: Vernetzung von MSO mit anderen Institutionen und Trägern im bürgerschaftlichen Engagement.</p> <p>c) Mitwirkung am europäisch geförderten Projekt zur Strukturstärkung von MSOs von Drittstaatenangehörigen in Ost-Deutschland (Antragstellung)</p> <p>d) Newsletter mit Themenschwerpunkt Engagement und MSO (2mal jährlich)</p> <p>e) 2007 Fachveranstaltung zu Diversity mit Deutsche BP</p> <p>f) Fachtagung Integrationslotsen mit INBAS-Sozialforschung, Stadt Hannover, Robert Bosch Stiftung.</p>	Zu b) AG 5 ist relevantes Forum rund um das Engagement von Migrant/innen geworden.	
Stärkere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die bestehenden Strukturen; Weiterentwicklung und Austausch von pädagogischen Konzepten zum Ausbau der interkulturellen Kompetenz bei Haupt- und Ehrenamtlichen; bundesweit öffentliche Bekanntmachung von Best-Practice-Beispielen	Deutscher Bundesjugendring (DBJR)	Die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Mitgliedsorganisationen des DBJR ist ein kontinuierlicher Prozess, der im Berichtszeitraum fortgesetzt wurde. In den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Mitgliedsorganisationen des DBJR werden dazu verschiedene Methoden genutzt, um zum einen die Kinder- und Jugendverbände für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt attraktiv zu machen und Hemmschwellen abzubauen und zum anderen die Angebote als Begegnungsräume zu	Der weitere Aufbau von landes- und vor allem bundesweiten Strukturen von MJSO wird vor allem durch formale Voraussetzungen gehemmt. Dazu gehören die Verfahren zur Anerkennung als Freier Träger der Jugendhilfe nach §75 SGB VIII	Hauptziel auf Bundesebene ist weiterhin, die Selbstorganisationen junger Menschen mit Migrationshintergrund in die Lage zu versetzen, ihre rechtlichen und organisatorischen Strukturen so weiter zu entwickeln, dass sie zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen auf Bundesebene in der Lage sind

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
		<p>etablieren. Zur Unterstützung dieser Aktivitäten haben viele Mitgliedsorganisationen spezielles Arbeitsmaterial (z.B. Methodensammlungen oder Handbücher) für ihre Mitglieder erarbeitet, machen entsprechende Schulungsangebote (z.B. Bausteine für die Ausbildung zur/zum Jugendleiter/in) und führen Fachveranstaltungen durch, um den gegenseitigen Austausch und die Kompetenzentwicklung zu fördern.</p> <p>Die Öffnung der bestehenden Strukturen für Selbstorganisationen junger Migrant/innen (MJSO) kommt ebenfalls voran. Zur Unterstützung dieses Prozesses und um aufzuzeigen, an welchen Punkten eine Weiterarbeit die Unterstützung der Politik benötigt, hat der DBJR im Oktober 2007 eine entsprechende Position verfasst.</p> <p>Einige Mitgliedsverbände haben im Berichtszeitraum konkrete Schritte zur Heranführung von MJSO aus dem jeweiligen Spektrum an den eigenen Verband unternommen oder sie bei der Gründung eines eigenen Vereins unterstützt. Konkrete Beispiele dazu finden sich in der Synopse. Die Landesjugendringe streben die Aufnahme von MSJO an und überprüfen ihre Strukturen auf behebbare Hemmschwellen. Einige Landesjugendringe führen daneben breit angelegte Projekte durch (Projekt „Ö“ des Landesjugendrings NRW oder „Multi-Action“ des BJR) durch.</p> <p>Der DBJR hat eine intensive Zusammenarbeit mit den Selbstorganisationen junger Migrantinnen und Migranten begonnen, die auf Bundesebene relevant sind, um sie bei der Stärkung ihrer Strukturen und der Sicherung der</p>	<p>(in der Regel eine Fördervoraussetzung), welche in den einzelnen Ländern sehr unterschiedliche und zum Teil für MSJO schwierig und langatmig sind. Ein weiteres Hemmnis sind u.a. auch die Fördervoraussetzungen auf Bundes- und Landesebene, die u.a. jeweils Mindestzahlen an Mitgliedern und Bundesländern (bzw. Landkreisen), in denen die jeweilige Organisation tätig sein muss, verlangen, die die MSJO auch bei hohem Organisationsgrad nicht erfüllen können.</p>	<p>und so Mitverantwortung für eine demokratische Gesellschaft übernehmen, die jungen Menschen positive Lebensbedingungen bietet. Dazu gehört auch die Erschließung von Fördermöglichkeiten. Nur so ist eine nachhaltige Sicherung ihrer Strukturen zu ermöglichen. Der DBJR wird nach und nach die Zusammenarbeit mit weiteren MSJO auf Bundesebene intensivieren.</p>

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
		<p>Nachhaltigkeit ihrer Arbeit zu unterstützen. Im Berichtszeitraum wurde vor allem die Zusammenarbeit mit dem Bund der Alevitischen Jugend in Deutschland intensiviert. Dieser ist Anschlussmitglied des Deutschen Bundesjugendrings.</p> <p>Eine zunehmende Teilhabe von Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Arbeit der Mitgliedsorganisationen ist zu beobachten.</p>		
Erarbeitung einer Konzeption zur interkulturellen Öffnung sowohl der Dienstleistungspalette als auch der Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppe der Nichtkatholiken	Katholische Kirche	Die Konzeption wird vom Deutschen Caritasverband in Zusammenarbeit mit der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz erarbeitet. Siehe auch Erklärung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Bericht NIP-Zwischenbilanzierung.		
Stärkung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements	Evangelische Kirche in Deutschland	<p>Ehrenamtstag der Kirchen thematisiert auch die Förderung des Ehrenamts für Menschen mit Migrationshintergrund (Januar 2009, Köln).</p> <p>Evangelische Konferenz für Kirchliche Werke und Verbände erarbeitet Vorschläge zur Umsetzung von „Integration durch bürgerschaftliches Engagement“ in den kirchlichen Werken und Verbänden.</p>		
Maßnahmen und Selbstverpflichtungen der Migrantenorganisationen				
Engagement, dass die im Konsularbezirk lebenden Italiener sich an dem hiesigen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben beteiligen	Comites München (Comitato degli Italiani all'Estero / Komitee der	25. Mai 2008: Diese generelle Aufgabe ist gültig für alle Comites: „Jedes Komitee leistet, auch über Studien und Untersuchungen, einen Beitrag zur Feststellung der Bedürfnisse der sozialen, kulturellen und zivilen Entwicklung der eigenen Gemeinschaft und kann der dip-	Großes Interesse von Italienern mit Schul- oder Sozialschwierigkeiten, aber auch von neuen qualifizierten Einwanderern (Wis-	Bis mindestens Frühling 2009 (nächste Wahl des Comites) wird der Comites München das Bürgerbüro aufrechterhalten, da dieses bekannt ist und vielseitig

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
	Italiener im Ausland)	<p>lomatisch-konsularischen Vertretung wichtige Beiträge für die Bestimmung von Maßnahmen in dem Land liefern, in dem diese tätig ist. Zu diesem Zweck fördert jedes Komitee in Zusammenarbeit mit der Konsularbehörde, mit den Regionen und den Gebietskörperschaften sowie mit Körperschaften, Verbänden und Ausschüssen, die innerhalb des Konsularbezirks tätig sind, angemessene Initiativen für das soziale und kulturelle Leben, insbesondere für die Beteiligung von Jugendlichen, die Gleichberechtigung, die Unterstützung im sozialen und schulischen Bereich, die Berufsausbildung, den Sport und die Freizeitgestaltung der im Konsularbezirk lebenden italienischen Gemeinschaft.“ (Zitat aus der Rechtsordnung der Komitees der Italiener im Ausland).</p> <p>Einige Beispiele realisierter Projekte des Comites München: 2005 Eröffnung eines Bürgerbüros, an das sich die Italiener für Informationen und Kontakte wenden können. Im letzten Jahr gab es etwa hundert Anfragen (wichtigste Themen: Schule, Sozialprobleme, doppelte Staatsbürgerschaft).</p> <p>Integration braucht Information: mit diesem Ziel hat der Comites München verschiedene Publikationen herausgegeben, mit nützlichen Informationen für die in Bayern lebenden Italiener: „Ein Handbuch für Deutschland und den Konsularbezirk München“ (mit regelmäßigen Neubearbeitungen), „Assistenza domiciliare“ (Ambulante Pflege), „Il diritto al minimo vitale“ (Grundsicherung), „Tutela sociale per la</p>	senschaftler, Ingenieure, Akademiker, usw).	genutzt wird.

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
		<p>terza età“ (Soziale Sicherung im Alter). Mit diesen Publikationen haben wir die Verbindung zwischen den Italienern und den lokalen Institutionen unterstützt.</p> <p>Die Publikationen sind an italienische Institutionen, Vereine, Katholische Missionen, sowie auch an Behörden, Ausländer- und Integrationsbeiräte, Gewerkschaften, soziale Dienste, usw. in Bayern geschickt worden.</p> <p>Alle Publikationen sind auch im Internet als pdf zu finden: www.comites-monaco.de/documentazione</p>		
<p>a) Information der italienischen Familien über das bayerische Schulsystem, Sensibilisierung der Familien für die Wichtigkeit einer guten Ausbildung der Kinder und Jugendlichen b) Information der italienischen Bürger über die nächste Kommunalwahl in Bayern im März 2008 und Sensibilisierung der Wähler, um eine höhere Wahlbeteiligung zu erreichen c) Information der italienischen Bürger über die Möglichkeit der Einbürgerung bzw. der doppelten Staatsbürgerschaft/Staatsangehörigkeit. Abbau der damit verbundenen Vorurteile</p>	<p>Comites München (Comitato degli Italiani all'Estero / Komitee der Italiener im Ausland)</p>	<p>a) Viele Informationen wurden vom Bürgerbüro vergeben (siehe oben unter Engagement für Beteiligung). Der Comites München hat Treffen mit italienischen Eltern in mehreren Gemeinden Bayerns mitorganisiert oder daran teilgenommen. Der Comites München hat Seminare für Multiplikatoren (Eltern, Ehrenamtliche, etc) über das bayerische Schulsystem im italienischen Kulturinstitut München organisiert.</p> <p>b) 3. März 2008 – abgeschlossen. Der Comites München hat 1.000 zweisprachige Plakate und 16.000 zweisprachige Infoblätter an italienische Institutionen, Vereine, Katholische Missionen, sowie auch an Behörden, Ausländer- und Integrationsbeiräte, Gewerkschaften, soziale Dienste usw. in Bayern geschickt.</p> <p>In Januar und Februar hing außerdem eine Plakataktion in den öffentlichen Werbeflächen der Münchner U-Bahn Höfe und S-Bahn Wagons.</p>	<p>a) ./.</p> <p>b) Die Kampagne hat eine gute Resonanz gehabt: dank der Plakate, der Infoblätter und der Infoveranstaltungen haben den Comites viele Italiener kontaktiert, um mehr Informationen zu bekommen.</p> <p>Das Interesse an der Wahl ist dort größer gewesen, wo Politiker Themen der Integration in der Wahlkampagne angesprochen haben.</p> <p>Infoveranstaltungen sind in den kleinen</p>	<p>a) Bis mindestens Frühling 2009 (nächste Wahl des Comites) beabsichtigt der Comites München die obengenannten Unterstützungen weiter zu pflegen. b) ./.</p> <p>c) Im Herbst werden die Comites Dortmund, Köln und München eine Infokampagne mit zweisprachigen Plakaten und zweisprachigen Infoblättern organisieren (Thema "Doppelte Staatsangehörigkeit – Doppelte Chance. Sich zu Hause fühlen. Immer").</p> <p>Viele Jugendliche sind am Thema interessiert, aber für sie – besonders Studenten - sind die Kosten</p>

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
		<p>Zusätzlich hat der Comites München Infoveranstaltungen für die italienischen Mitbürger in verschiedenen bayerischen Städten (München, Augsburg, Füssen, Kaufbeuren, Karlsruhe) organisiert.</p> <p>c) Viele Informationen wurden vom Bürgerbüro vergeben (siehe oben unter Engagement für Beteiligung). Der Comites München hat ein Flugblatt mit nützlichen Informationen über Einbürgerung in italienischer Sprache verteilt. Das Flugblatt ist auch im Internet als pdf-Datei zu finden: www.comites-monaco.de/documentazione</p>	<p>Gemeinden erfolgreicher gewesen, wo die Italiener ein besseres Netzwerk haben.</p> <p>c) Hunderte Italiener im Konsularbezirk haben die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten (Information vom Konsulat. Wir erwarten genauer Zahlen).</p> <p>Größeres Interesse von Italienern mit hoher beruflicher Qualifikation oder gutem Engagement in der deutschen Gesellschaft (Vereine, Parteien, Gewerkschaft, usw.).</p>	<p>(255 Euro) schwierig zu finanzieren. Deshalb sollten diejenigen Schüler und Studenten, die sehr gute Noten erzielen, für ihren wichtigen Integrationsbeitrag dadurch belohnt werden, in dem man ihnen die Kosten erlässt. Dies wäre sehr wichtig für die nicht wohlständigen Familien, denn sonst fühlen sie sich nach dem sozialen Stand und nicht nach ihrer Leistung bewertet.</p>
Integration aktiv mitgestalten	Intercomites und Deutsch-Italienisches Bildungs- und Kulturinstitut e.V.	Videoclip zur Werbung für die Einbürgerung, wird ab Juni 2008 in Seminaren etc. eingesetzt. Dazu wird eine Begleitbroschüre erstellt.	Resonanz zeigt großes Interesse an Einbürgerung und großen Bedarf an Information.	Auf andere Gruppen übertragbares Konzept zur Motivierung für Einbürgerung.
Weiterbildung: Gemeinwesenorientierte Gesellschaftskunde für schwer vermittelbare Migranten	Dien Hong e.V. / Rostock	XENOS-Projekt: Vermittlung ges.ellschaftl. Wissens, Praktika in Vereinen und mit dem Ziel gesellschaftliches Engagement gegen Desintegration zu aktivieren.		Sinnvoll wäre Einbindung solcher Projekte in die Maßnahmen der Arbeitsagenturen.
Kooperation mit Polizei vor Ort	Bundesverband deutsch-	Teilnahme am Runden Tisch mit Polizeipräsidentium fördert Kooperation zwischen islamischen Einrichtungen und Polizei.		

Maßnahmen und Selbstverpflichtungen	Zuständigkeit	Stand der Umsetzung	Bewertung	Weiterentwicklungsbedarf / Perspektiven
	arabischer Vereine e.V.			
Mit Migranten für Migranten (MiMi-Projekt)	Ethno-medizinisches Zentrum Hannover e.V.	Bundesweites Projekt in Kooperation mit 80 regionalen Partnern und dem Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK). Ausbildung von Mediatoren / Lotsen aus 15 Sprachgruppen, die in den Gemeinschaften über Gesundheitsfragen und andere Themen informieren.	Hoher Aufwand der Aktualisierung des vielsprachigen Materials	Bestimmte Zielgruppen müssen mit spezifischen Methoden angesprochen werden (Personen mit Schreib- und Leseschwäche, Kinder, ältere Personen); Ausdehnung auf weitere Sprachgruppen. Nachhaltigkeit hoch, derzeit evaluiert.